

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1998)

Heft: 1

Artikel: 150 Jahre Industriekultur : Aktivitäten zum Jubiläumsjahr

Autor: Bärtschi, Hans-Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

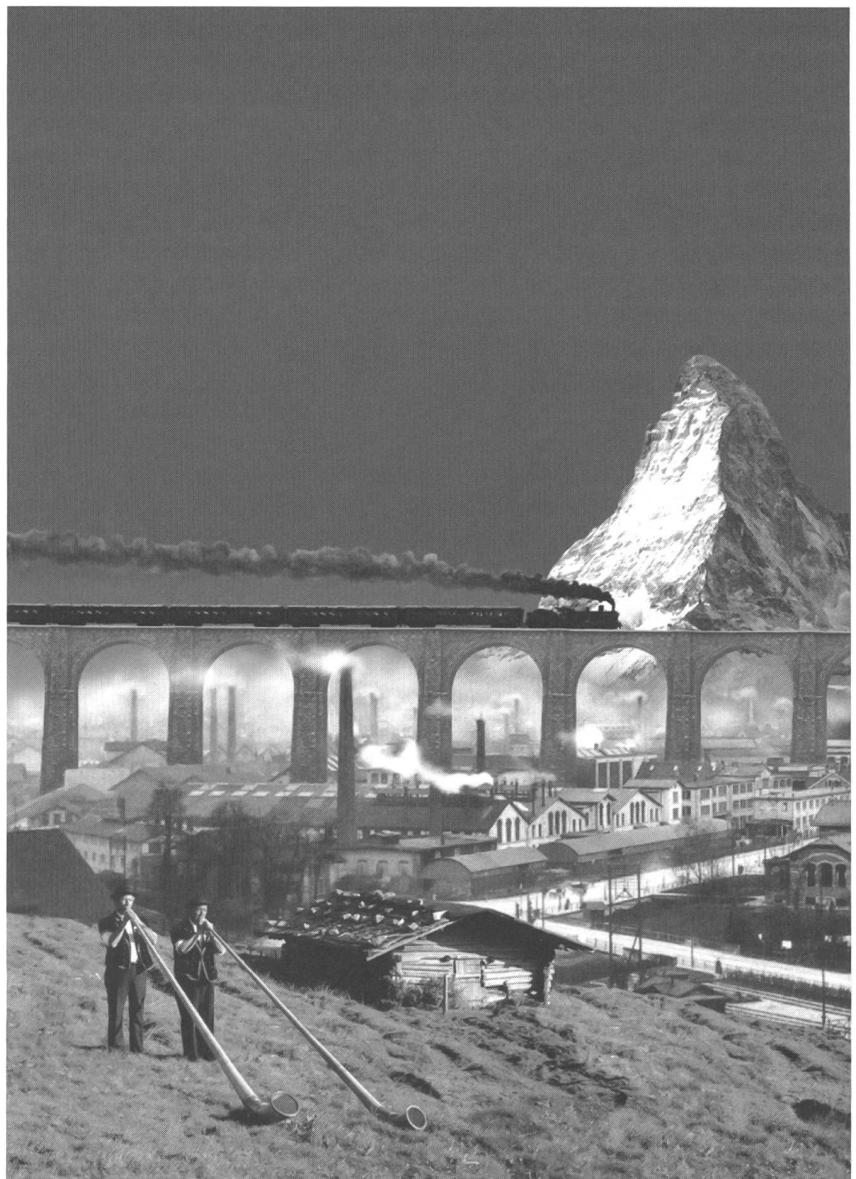
150 Jahre Industriekultur – Aktivitäten zum Jubiläumsjahr

23

► Hans-Peter Bärtschi

1998 findet das Jubiläum 150 Jahre Bundesstaat inmitten eines wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs statt, der von der Desindustrialisierung gekennzeichnet ist. Am Ende einer zweihundertjährigen Industrialisierungsepoke bleibt zu konstatieren, dass die Industrie Helvetias ungeliebte Tochter geblieben ist: diese hochentwickelte Industrienation hat sich nie als solche verstanden. Dabei kann die Industrie als eigentliche Geburtshelferin dieses Bundesstaates bezeichnet werden, die während 150 Jahren die helvetische Landschaft grundlegend geprägt hat.

Kulturmorphologisch gesehen bildet die Schweiz über weite Gebiete eine grosse, zusammenhängende Industrielandschaft. Der Reichtum an Wassergefällen hat die Industrialisierung und die Umgestaltung der Schweiz besonders stark geprägt. Noch 1933 gab es über 6000 kleine Wasserkraftwerke. Diese bestehen in der Regel aus einer Wasserfassung, einem Reservoir in Grössenordnungen zwischen Weihern und Staauseen und Kanälen, Stollen oder Rohrleitungen. Die äusserst intensive Nutzung der Wasserkräfte gehört zu den besonderen Merkmalen früher Industriegegenden wie Sachsen oder der Schweiz. Zusammen mit den Flusskorrekturen liessen die Wasserkraftbauten die Schweiz fast flächendeckend zu einer vom Menschen neu gestalteten Wasserbaulandschaft werden. Kanalisierte Gewässer, Flusskorrekturen und Bachverbauungen liessen Kiesflächen und Sümpfe verschwinden, sie erschlossen neues Kultur- und Bauland und veränderten das Gesicht der Schweizer Landschaft grundlegend. An den Wasserkraftachsen bildeten sich ganze Ketten von Industriebetrieben, die mehr als nur Fabriken umfassten: oft baute der Unternehmer seine Villa neben der Fabrik, liess Arbeiterwohnhäuser erstellen und fasste sein Privatreich durch Gartenarchitekten gestaltet parkartig ein. Eine zweite grundlegende Umgestaltung der Schweiz erfolgte durch die Modernisierung des Transportwesens: 400 Privatgesellschaften erstellten für ihre Schienenstränge das bis dahin



Die SGTI

SGTI, Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur.

Zu den Vereinszielen der SGTI und ihrer seit 1977 aufgebauten Vorläuferorganisationen gehören die Inventarisierung und Erhaltung von technischen Denkmälern und anderen Zeugen des technischen Wirkens in der Schweiz, die Förderung der technikgeschichtlichen Forschung und die Verbreitung eines technikgeschichtlichen Bewusstseins in der schweizerischen Öffentlichkeit. Das Organ "Industriekultur-Bulletin" In.Ku. erscheint vier Mal jährlich. Postadresse:

SGTI, Postfach 952, 8401 Winterthur.

Präsident ist Prof. D. Vischer, ETH-Z, Sekretär Dr. H.P. Bärtschi, Büro Arias Industriearchäologie, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur.

Beim SGTI können der Jahresveranstaltungskalender '98 bestellt werden.

1998 Un tremplin pour des activités de longue haleine

La commémoration des 150 ans de l'Etat fédéral s'inscrit dans une période de bouleversement économique et social lié à la désindustrialisation. L'industrie a facilité la naissance de l'Etat moderne, elle a marqué le paysage helvétique durant 150 ans. L'exposition itinérante et le catalogue "La Suisse et son patrimoine industriel" présentent 16 paysages et 150 objets de ce patrimoine. Elle met en évidence les apports qualitatifs de l'industrie au paysage, à l'architecture et à la technique.

► Hans-Peter Bärtschi,
Dr. sc. techn., Dipl. Arch.
ETH/SIA, führt seit 1979
in Winterthur das
Büro ARIAS Industrie-
kultur und ist Initiator
und Projektleiter für
die Aktivitäten "150
Jahre Bundesstaat - 150
Jahre Industriekultur
1998".

grösste zusammenhängende Infrastrukturnetz, durchdrangen den Jura und die Alpen und überbrückten Täler und Ortschaften. Schliesslich nahm die Schweiz wie kein zweites Land früh und systematisch die Vollelektrifizierung in Angriff. Der besondere Stolz auf diese Leistung wurde in monumentalen Staudämmen, Druckrohrleitungen, Kraftwerkzentralen und Elektromaschinen gestalterisch und mit Leistungsrekorden manifestiert. Nach dem Bau von mechanischen Kraftwerken, dem Bahnbau und dem Tourismus-Boom bändigte man die Natur der Alpen ein viertes Mal mit grossen Eingriffen. Bereits 1928 galt die Schweiz als Musterland der Elektrifizierung. Im Endausbau wurden 75% der ertragreichen Wassergefälle für die Stromerzeugung genutzt.

Die industrikulturellen Aktivitäten 1998: Verknüpfungen von Industrielandschaften

Das umfassende Aktivitätenprogramm "150 Jahre Bundesstaat - 150 Jahre Industriekultur" zeigt in 16 Regionen Ausstellungen und bietet 150 industrikulturelle Exkursionen an. Sie ermöglichen es, Besonderheiten und Qualitäten von Industrielandschaften in folgenden Kantonen zu erkunden: Aargau, Basel-Land, Bern, Berne/Jura, Genf, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuenburg, Schwyz, Tessin, Thurgau, Waadt, Wallis, Zug und Zürich. 12 nachhaltige Projekte oder Projektetappen können mit den Sonderausstellungen eingeweiht werden. Dazu gehören die zweite Etappe der Museumsspinnerei Neuthal/ZH, die Restaurierung der Papiermaschine 1 in Bischofszell/TG, das API-Arbeitslosenprojekt "Atelier Texte-Image" mit historischer Setzerei und Internet in Genf sowie die Vollendung von Wegetappen und Objekten an wichtigen Industrielehrpfaden. Das Rahmenprogramm deckt alle Sprachregionen und die ganze

Schweiz - aber nur schon aus organisatorischen und finanziellen Gründen nicht alle Kantone - ab. Die Auswahl der Aktivitätsorte geschah nicht zufällig, aber auch nicht systematisch. Entscheidend war die Bereitschaft von lokalen Trägerschaften, selbst ein Projekt zu vollenden und regionale Aktivitäten zu entfalten.

Ausgeschilderte Industrielehrpfade mit Informationsstellen als Bindeglieder

Besonders berücksichtigt im Programm "150 Jahre Industriekultur" werden regionale Anstrengungen, die das industrielle Erbe in einen landschaftlichen Zusammenhang stellen. Am Aktivitätenprogramm sind die wichtigsten Industrielehrpfade, die eine eigene Infrastruktur und ausgeschilderte Wege umfassen, berücksichtigt:

1. Industrielehrpfad Zürcher Oberland, Greifensee - Uster - Bäretswil - Tösstal, 30km Wege, 50 Objekte, Textilmuseum, Turbinen-Drahtseiltransmission, Dampfbahn, Dampfschiff, Brauereidampfmaschine, Wasserradsägerei betriebsfähig, eröffnet 1984 - 1994.
2. Der Industriepfad Lorze, Aegeri - Zugersee - Cham, 60 Standorte mit den Themen Verkehr, Textil-, Papier-, Bau- und Nahrungsmittelherstellung von der Römerzeit bis ins 20. Jahrhundert; Ausstellung im Aufbau begriffen, eröffnet am 17. Juni 1995.
3. Der Industrielehrpfad Bischofszell - Hauptwil, eröffnet am 24. 9. 1995, fünf Standorte: Textilmanufaktursiedlung 17. Jahrhundert mit Schloss Hauptwil, Textilmuseum Sontal, Thurkanal und die grösste Gruppenantriebsmaschine der Schweiz, die Papiermaschine 1 der Papieri Bischofszell
4. Der Industriekulturpfad Limmat Wasserschloss Wettingen - Baden - Turgi - Windisch, über 20 Objekte, Eröffnung in Etappen 1994 - 1998. Ausgehend von der ehemals grössten Arbeitsplatzkonzentration der Schweiz bei BBC, führt der Weg entlang der Limmat und der Aare zu Elektrizitätswerken, Brücken, Bahnbauten, Villen und verschiedenen Fabriken.
5. Der Glarner Industrieweg entlang der Lindt und im Sernftal, mit Kattundruckerei-Ausstellung im Museum Freulerpalast Näfels, Museum für Ingenieurbaukunst Enneda, NOK-Turbinenanlagen Netstal, Schieferbergbaumuseum Elm.
6. Der Sentiere delle Meraviglia steht im Rahmen der volkskundlichen Projekte im Kanton Tessin. Er verbindet im Malcantone 13 Standorte von Bergbau-, Mühlen-, Landwirtschafts- und Gewerbebetrieben bei Novaggio, wobei die Hammerschmiede von Aranno restauriert ist.

7. Das Ecomuseum Simplon verbindet Passwege, Denkmale und Museen entlang des Stockalperweges zwischen Brig und Gondo. Es thematisiert den alpinen Lebensraum und den Transport unter Einbezug des Simplontunnelbaus und des Goldbergwerkes Gondo-Zwischenbergen. Als Zentrum wurde im September 1996 das Museum in Simplon-Dorf eröffnet. Die Vollendung des Weges durch die Gondo-Schlucht ist – mit Angebot von institutionalisierten Führungen – auf 1998 geplant.

Die Wanderausstellung und der Katalog

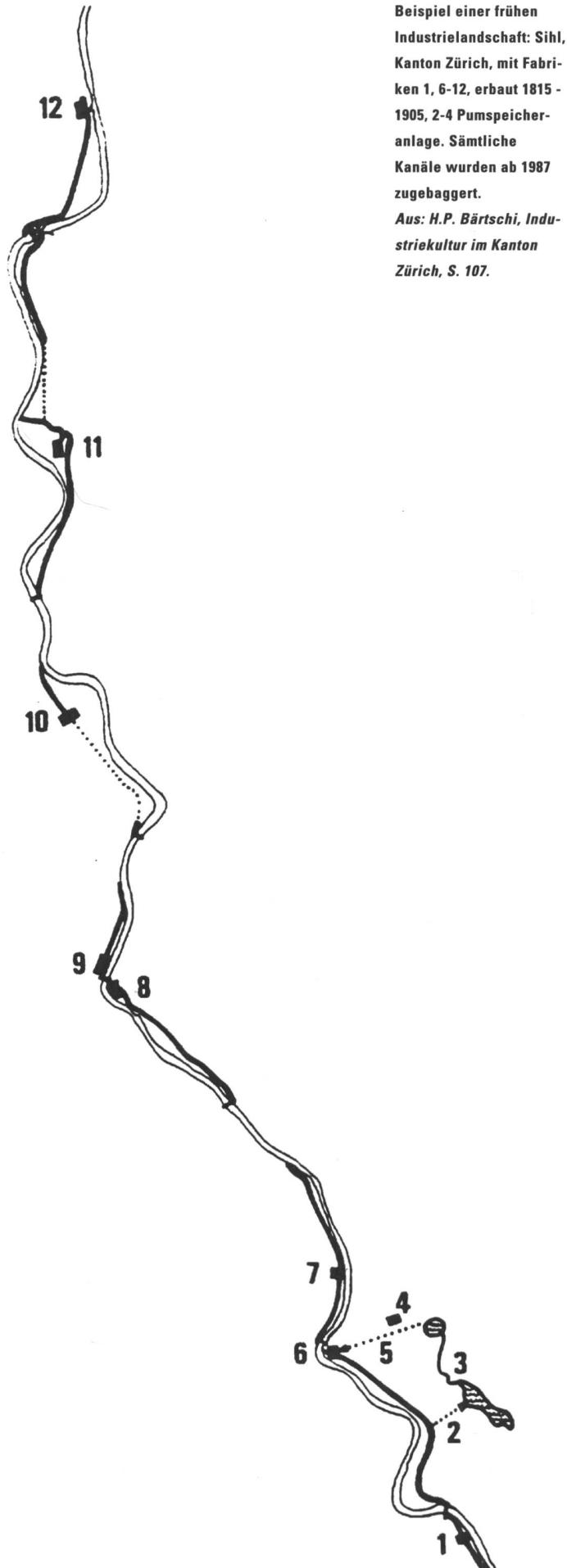
Die beiden parallel durch die Schweiz wandern Grundausstellungen zeigen in drei Sprachversionen Aspekte, die während 150 Jahren die Kultur am meisten beeinflußt haben: Die Industrie als antreibender wirtschaftlicher und gestaltender Motor der Schweiz und ihrer Kultur, als verbindendes Element des Bundesstaates. Die Wanderausstellung und der Hauptteil des Katalogs sind in sieben Zeitabschnitte gegliedert:

- 1798-1848: Die industrielle Revolution – Textilindustrie und Wasserkraft;
- 1849-1873: Alpentransversalen und Eisenbahnschlachten;
- 1874-1898: Verstädterung und Tourismusindustrie;
- 1899-1923: Schwerindustriation Schweiz;
- 1924-1948: Energie und Alltägliches: Vom Luxus zum Massenkonsum;
- 1949-1973: Betonreiche – rohstoffarme Schweiz?;
- 1974-1998: Desindustrialisierung – mit der Vergangenheit die Zukunft gestalten.

Diese Ausstellungsinhalte bilden auch den Inhalt des Katalogs "Le patrimoine industriel et la Suisse – das industrielle Erbe und die Schweiz", Birkhäuser/Basel 1998.

1998: Grundstock für weiterreichende Aktivitäten

Die Evolution der Technik hat sich globalisiert und losgelöst von der Wahrnehmbarkeit durch die Sinne des Menschen. Traditionen und Identifikationen schwinden, Berufe, Unternehmungen, ganze Industriezweige verschwinden. 1998 soll ein Ausgangsjahr werden für neue Betrachtungsweisen und weitere industrikulturelle Aktivitäten. Bleiben von den Veranstaltungen soll eine neue Einstellung gegenüber der Industrialisierung, ihren Folgen und materiellen Zeugnissen. Das Ziel ist es, nach 1998 Anlaufstellen für Technikgeschichte und Industrikultur auszubauen, das Projekt eines industrikulturellen Inventars wieder aufzunehmen und neue Möglichkeiten für die Aufbewahrung von industrikulturellem Sammelgut zu schaffen. ■



Beispiel einer frühen Industrielandschaft: Sihl, Kanton Zürich, mit Fabriken 1, 6-12, erbaut 1815 - 1905, 2-4 Pumpspeicheranlage. Sämtliche Kanäle wurden ab 1987 zugebaggert.

Aus: H.P. Bärtschi, Industriekultur im Kanton Zürich, S. 107.